

Beside

M. Lang

28 - 29 - 11 - 81.

Kulturamt

Ludwigsburg, 27.11.1981

II/41/Schi/Schm.

BESUCH VON HERRN UND FRAU LANG AM 28.UND 29.11.1981

Termine: Samstag, 28.11.1981

Etwa 15.00 Uhr Ankunft im Schiller-Hospiz  
15.30 Uhr Kaffee im Deutsch-Franz.Institut  
19.30 Uhr Abendbrot im Schiller-Hospiz

Sonntag, 29.11.1981

Abreise nach dem Frühstück

Teilnehmer am Nachmittag: Herr und Frau Lang,

EBM Schäfer, Professoren Firges und Melenk,  
Dr.Picht, Schiller

Teilnehmer am Abend:

Herr Lang und Frau, Dr.Ulshöfer, EBM Schäfer  
und Frau, Dr.Picht und Frau, Herr Schiller  
und Frau.

Tischordnung:

H. Schäfer      Frau Lang      Dr.Ulshöfer      H.Lang      Fr.Schäfer

---

---

Dr.Picht

Fr.Schiller

Fr.Picht

H.Schiller

Besprechungsthemen:

- 1) Projekt Firges-Melenk, Weiterführung (nachmittags).
- 2) Projekt Uni Tübingen, "Deutsch-Französische Gemeindepartnerschaften" (nachmittags).
- 3) Ansprechpartner in Montbéliard für laufende oder weniger wichtige Angelegenheiten (Fuehrer? Voisin?).  
Sehr vorsichtig.
- 4) Arbeitsbesuch Frühjahr 1982  
Möglicher Termin: 25.-28.3.1982  
Thema: Gastarbeiterprobleme  
*oder evtl. Sportwochen*
- 5) Aufforderung, bis Februar 1982 Antrag zur Verleihung der Europa-Fahne zu ergänzen. (Montbéliard sollte es parallel tun).
- 6) Geplanter Besuch unseres Stadtorchesters in Montbéliard an einem Wochenende April oder Mai 1982.
- 7) Jugendchor Pflugfelden (Liederkranz) möchte am 3. oder 4. April 1982 ein Konzert in Montbéliard geben. (Der Chor ist eine Woche in einer Freizeit im nördlichen Elsaß.).
- 8) Austausch Polizei.  
Herr Markus sieht Schwierigkeiten, da Austausch nur auf privater Basis möglich. Versicherungsfragen u.ä.
- 9) Am 8. und 9. Mai 1982 kommt "Accordiorama Montbéliardais" zwei Tage zur HGL. Konzerte im Ratskeller und im Blühenden Barock. (Nur zur Kenntnis.)

  
27.11.

Tel. Kitzingen, Do. 15.10.

M. Lang kommt mit Frau am Sa. 28.11. ev.  
klare bis So 29.11. Vorm.

- Vorlesung:
- 1) Einmündigkeit bei Herrn Pfeiffer
  - 2) Konzeption des U. Plans für Ebnethal
  - 3) 15<sup>00</sup> Kaffee bei DFI Kays / Kuchl

DBM, EBM,  
PICH, SCHILLER  
LAT = 9 Person

4) DBM stellt ab etwa 17<sup>00</sup> für Verbr.

Monsieur le Maire  
André Lang  
Hôtel de Ville

25205 Montbéliard  
Frankreich

II/41/Schi/Schm.

5.10.1981

Lieber Kollege und Freund,

nachdem die Urlaubszeit auf beiden Seiten des Rheins zu Ende gegangen ist, möchte ich mich mit einigen Fragen und Vorschlägen melden, die sich im Laufe der letzten Monate angesammelt haben.

Durch Herrn Schiller, der "L'Est Republicain" und "Le Pays" regelmäßig liest und mich informiert, weiß ich um Ihre starke Belastung, die sicher durch die Präsidentschaft für den Distrikt und die anstehenden Verwaltungsreformen noch vergrößert wird. Ich kann dies umso besser nachfühlen, als ich nun schon seit drei Jahren als Präsident des Städtetages Baden-Württemberg zusätzlich zu den vielen weiteren Neben- und Ehrenämtern stark eingespannt bin.

Trotzdem oder gerade deshalb möchte ich Ihnen gern den Vorschlag machen, uns im Laufe des Spätherbstes einmal für einen Nachmittag und Abend im kleinen Kreis zu treffen, um in Ruhe die anstehenden Fragen zu besprechen.

Von unserer Seite aus sehe ich folgende konkrete Themen:

1. Antrag auf Verleihung der Europa-Fahne.  
Nachdem uns in den vergangenen Jahren andere Städte vorgezogen wurden, hat man uns aus Straßburg mitgeteilt, daß unsere Bewerbung aufrechterhalten bleibt, bis Februar 1982 jedoch noch zusätzliche Informationen über die Aktivitäten der letzten Jahre erbeten werden.
2. Das von den Professoren Firges und Melenk zu bearbeitende Modellprojekt nähert sich mit der Ausarbeitung über Montbéliard seinem Ende. Über die langfristige Umsetzung in die Praxis müßte gesprochen werden.
3. Die Tätigkeit der Arbeitsgruppen sollte fortgesetzt werden. Wir sind sehr interessiert an dem Thema "Gastarbeiter", weil wir meinen, daß wir dabei von Ihren langjährigen Erfahrungen in Montbéliard profitieren können. Wir würden uns freuen, im März 1982 eine Arbeitsgruppe zu uns einladen zu können.

4. Unser Stadtorchester (ein Laienorchester mit einem vorzüglichen Dirigenten und ausgezeichneten Leistungen) möchte gern nach Ostern 1982 ein Wochenende in Montbéliard verbringen und am Samstagabend ein Serenadenkonzert geben und am Sonntagmorgen evtl. bei einem Gottesdienst mitwirken. Wir wären für die baldige Übermittlung einer Kontaktadresse dankbar, vorausgesetzt, Sie finden diesen Vorschlag Überlegenswert.

Selbstverständlich bin ich gern bereit, zu dem vorgeschlagenen Gespräch mit ein oder zwei Herren nach Montbéliard zu kommen, ebenso gern aber sehen wir Sie selbstverständlich bei uns in Ludwigsburg, und schließlich gibt es ja auch noch die Möglichkeit, uns auf halbem Wege zu treffen.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, mich einmal anzurufen, um einen Besuchstermin zu vereinbaren.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen,  
auch an Ihre Gattin,  
bin ich

W

W

PROGRAMM

1. Jugendorchester (Leitung Alfred Berg)

Musette  
aus Concerto grosso op. 6 Nr. 6

G. F. Händel  
Bearbeitung

Badinerie  
aus h-moll Suite

J. S. Bach  
Bearbeitung

Schülerorchester (Leitung Paul Hetterle)

Hinter dem Steinberg  
Kirschengärtchen  
Oh Wald, Mutter grünes Wäldchen

Ukrain. Volksweise  
Ukrain. Volksweise  
Ukrain. Volksweise

2. Jugendorchester (Leitung Musikprof. C. Gall)

Slowakische Skizze

C. Gall

1. Orchester (Leitung Günther Schober)

Sinfonietta  
Allegro molto  
Andante lento  
Presto

Waldemar Bloch

Aus den vier Winden  
Nordisches Präludium  
Fantasie über ein altfranzösisches  
Volkslied  
Steppenskizze  
Spanische Stunde

Fritz Stege

P A U S E

V o r w o r t

Im Rahmen der nun dreißigjährigen Städtepartnerschaft von Montbéliard und Ludwigsburg nimmt die Freundschaft zwischen Le Diari und dem Harmonika-Spielring eine besondere Stelle ein.

Sie ist die älteste und beständigste Verbindung, die außerhalb der engen kommunalen Kontakte zwischen den beiden Städten besteht.

Drei Generationen sind es nun bereits, die an den gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Veranstaltungen beteiligt sind, und es ist deshalb nach meiner Meinung nicht nur natürlich, sondern auch erfreulich, daß sich verschiedene Auffassungen über Sinn und Zweck solcher Partnerschaften zu Wort melden, wie es in dieser kleinen Festschrift geschieht.

Kritisches Überprüfen und gelegentliche Besinnung können einer Freundschaft nur guttun und es freut mich, daß am Schluß aller Beiträge das Bekenntnis zu einer Weiterführung dieser zwanzig Jahre dauernden Beziehung steht.

Gemeinderat und Stadtverwaltung werden es auch in Zukunft an der bisher geleisteten Hilfestellung nicht fehlen lassen.

Glückauf also für das neue Jahrzehnt.

  
Dr. Ulshöfer  
Oberbürgermeister

# HOHNER

## Das Musikprogramm der tausend Möglichkeiten:



**Mund-  
harmonikas  
Melodicas  
Blockflöten  
Akkordeons  
Orgeln · Keyboards  
orchesterelectronic**

MATTH. HOHNER AG  
7218 TROSSINGEN

**Schulmusik  
Hausmusik  
Volksmusik  
Showmusik**

Eine 20jährige Partnerschaft und über ebensoviele Gegenbesuche dieser beiden Partnervereine sind der Anlaß, die Geschichte dieser Verbindung und die Beweggründe für das Bestehen und die Fortführung dieser Partnerschaft darzustellen, vor allem auch in Anbetracht des sich vollziehenden Generationswechsels. Deshalb gleichsam als Vorspann die Geschichte der ersten 10 Jahre dieser Partnerschaft aus dem Jahre 1969, dargestellt von unserem Ehrenvorsitzenden Dr. W. Geeck, und dazu heute die Gedanken unserer 3 Generationen, die von Zustimmung bis zur Ablehnung reichen.

Gute zwischenmenschliche Beziehungen wollen gepflegt sein. Und wenn sie dann noch mit gewissen Hindernissen, wie Entfernung und Sprachbarrieren behaftet sind, sollen sie noch sorgsamer behütet und unterhalten werden, um nicht der bloßen Routine und damit der Überflüssigkeit zu verfallen.

Die Zeit der großen Taten ist vorbei, und die Begeisterung des Einzelnen auch bei kleinen Schritten bleibt nur erhalten, wenn solch eine Verbindung tiefer gedungen ist und deren Sinn erkannt wurde.

Aus den nachfolgenden drei Beiträgen spricht allgemein eine Befürwortung der Fortsetzung dieser Verbindung. Erfülle deshalb jeder diese Partnerschaft mit Geist und Leben, um sie auch weiterhin so lebendig wie in den vergangenen 20 Jahren zu halten!

Dr. Gerhard Ley  
1. Vorsitzender des HSL



# Spielring-Echo

Vereinsschrift des Harmonika - Spielrings Ludwigsburg e.V.  
Mitglied im Deutschen Harmonika - Verband e.V. und im Stadtverband der  
Gesang - und Musikvereine Ludwigsburg  
Schriftleitung: Dr. W. Geeck 714 Ludwigsburg Schorndorfer Str. 57 Tel. 51 70  
Bankverbindung: Commerzbank Ludwigsburg, Konto-Nr. 730 46 78

## Sonderausgabe

10 Jahre Freundschaft Le Diairi Montbéliard  
und  
Harmonika-Spielring-Ludwigsburg

Ludwigsburg, 21./22. Juni 1969

Gesang und Musik sollten nicht Selbstzweck bleiben, schon gar nicht in einer Zeit, die den edel denkenden und handelnden Menschen durch Vermassung und Technisierung in seiner Weltanschauung täglich und stündlich bedroht. Man kann sich nur wundern, wie wenig sich heute Verantwortung tragende Menschen, wie Eltern, Lehrer, Gemeinden und Länder sich Gedanken über die ausreichende Pflege allgemeinjütliger Lebensideale machen. Althergebrachte Praktiken genügen nicht mehr, um das Stehvermögen in einem Hexenkessel der Meinungen und Forderungen zu sichern. Sollten die Begriffe Selbstdisziplin, Kameradschaft, Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein auch in der Zukunft gelten, sollen grandiose technische Erfolge sich nicht verichtend gegen uns wenden, dann werden auch, oder vor allem, musische Vereinigungen nicht nur erhalten, sondern in Zukunft sogar stärker beachtet und gefördert werden müssen. Sie sind von Natur aus ohne Konfessions-, Parteien- und Völkerhader geeignete Förderer echter Menschlichkeit. Man sollte nur mehr im Ernst an diese Tatsache denken und nicht - wie leider so oft spürbar ist- die Pflege von Gesang und Musik auf ein Abstellgleis verweisen. Solange aber Jugend und Alter miteinander und füreinander musische Güter pflegen, solange in froher Gemeinschaft gesungen und musiziert wird und solange wertvolles Lied- und Melodiengut als völkerverbindende Kraft erkannt und eingesetzt wird, dürfen wir zuversichtlich eine glückliche und friedvolle Zukunft erhoffen.

Wenn nun die Folkloregurppe Le Diairi Montbéliard und der Harmonika-Spielring Ludwigsburg 10-jährige Freundschaft feiern, so dürfen beide Vereinigungen befriedigt feststellen, daß sie obige Gedankengänge ernst genommen haben. Wir werden im folgenden kurzen Rückblick auf die Geschichte dieser Partnerschaft sehen, daß hier der Spielring-Wahlspruch "Freude-Freunde-Friede" gelebt wurde.

Das Land Mumpelgard war fast 4 Jahrhunderte mit Württemberg verbunden (1407-1793). Es lag daher nahe, daß man sich nach einer Zeit zerstörenden Völkerhasses und dreier mörderischer Kriege innerhalb eines Jahrhunderts auf völkerverbindende Beziehungen besann und mit Städtefreundschaften die Menschen über Grenzen hinweg

zur Kontaktpflege bringen wollte. So entstand auch bald die Partnerschaft Montbéliard-Ludwigsburg. Bei den ersten Besuchen der jeweiligen Stadtoberhäupter und Gemeinderäte wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, es bei Höflichkeitsbesuchen nicht bewenden zu lassen, sondern weite Kreise der Bevölkerung am Gelingen der guten Sache zu beteiligen.

Dieser Aufforderung wollte der Spielring bald folgen. In einem Schreiben an das Bürgermeisteramt Montbéliard sprach der 1. Vors. Dr. Geeck den Wunsch nach einem Gemeinschaftskonzert mit einer musischen Vereinigung der Partnerstadt aus. Bürgermeister Ferrand antwortete umgehend, äußerte sein Interesse an einem weiteren Ausbau der Beziehungen beider Städte und beauftragte den Präsidenten der Amicale des Sociétés von Montbéliard mit der Organisation der Angelegenheit. Nun gingen Briefe und Telefonate zur Klärung der notwendigen Fragen hin und her. Der HSL begrüßte den Vorschlag, Verbindungen zum Folkloreorch Le Diairi (1. Vors. H. Juillard) aufzunehmen und verabredete ein Gemeinschaftskonzert am 21. Februar 1959 in Montbéliard.

In Ludwigsburg wurden nur leichte Zweifel geäußert, ob die Veranstaltung nach dem Film (gegen 23.00 Uhr) im Kino Lux noch den erhoffen Zuspruch der Bevölkerung erwarten darf. Die Montbéliarder zerstreuten jedoch bald unsere Bedenken. Und so trat der Spielring froh gestimmt und voller Erwartung seine Omnibusreise an. Die Fahrtteilnehmer, das 1. Akk.- und 1. Mundharmonikaorchester mit dem Leiter Rolf Kunter sowie das Chromonica-Trio Franke, setzten sich zumeist aus jungen Leuten zusammen, die vielfach noch Schüler waren. Sie übernahmen aber freiwillig die Kosten der Reise. Alle erinnern sich heut' noch besonders gern an den ersten Besuch Montbéliards, wo uns folgendes Programm geboten wurde: 20.2.59 Begrüßung auf dem Bahnhofplatz, ein schmackhaftes Essen in der Zollschule (Burg). Nachtquartiere in der Zollschule und im "Hotel Moderne". 21.2.59 Besuch der Stadtsehenswürdigkeiten, feierlicher Empfang auf dem Rathaus mit Sektfrühstück, zwei Platzkonzerte, Fahrt in die Umgebung, Besuch der Brauerei Sochaux, Gemeinschaftskonzert im Kino Lux. 22.2.59 Zeit zu freier Verfügung, nachmittags Abschied.

Dieses umfangreiche Programm gibt nur die Tagespläne wieder. Was aber hier an sorgfältiger Vorbereitung auf beiden Seiten geschehen ist, welcher gute Wille für fruchtbare Gemeinsamkeit gezeigt wurde, wieviel Verständnis für die Eigenart des anderen vorhanden war, welche Bereitschaft zur Pflege einer weiterführenden Freundschaft man allgemein feststellen konnte, was an persönlicher Zuneigung sich schon in so wenigen Stunden anbahnte und welche Opfer für ein freundschaftliches Miteinander registriert wurden, das kann nur der ermesen, der damals dabei war. Herzlichkeit war, trotz Sprachschwierigkeiten, vom ersten Augenblick an Trumpf. Wir lernten zudem die vielgerühmte französische Küche und Gastfreundschaft überhaupt schätzen. Die Stadtverwaltung, mit Bürgermeister Ferrand an der Spitze, gab sich viel Mühe mit einem glänzenden Empfang auf dem Rathaus, wo in den Reden der Gastgeber und Gäste die tätige Mithilfe beider Förderung der Städtepartnerschaft immer wieder angeboten wurde. Die Sehenswürdigkeiten Montbéliards zeigten immer wieder Verbindungen zu Ludwigsburg bzw. Württemberg, z. B. Baustil und Wappen des Schlosses, die Bibliothek sowie die von dem Württembergischen Baurat Schickart erstellten Kirchen, ein Brunnen und der Ostflügel der Markthalle. Zwei Platzkonzerte wurden von der liebenswürdigen Bevölkerung mit viel Beifall belohnt. In guter Erinnerung wird den Spielringlern stets eine Fahrt in die reizvolle Umgebung zum altrömischen Amphitheater, zur modernen Kirche von Audincourt mit bedeutenden Glasmalereien von Leyer, zu den Peugeot-Werken und zur Brauerei in Sochaux bleiben. Man lobte die Gastfreund-

sich sehr bald mit seinem natürlichen Charme, den farbenfrohen Trachten und vor allem dem herrlichen Liedgut die Herzen der Ludwigsburger. Ganz besonders bewegte die aufmerksamen Zuhörer das Lied vom Doubts. Die Ortspresse lobte die liebenswürdige und bescheidene Chorleiterin M. Henrissat sowie die ausdrucksreiche Wiedergabe der Lieder des Landes Montbéliard. Der HSL tat mit seinem 1. Akkordeon-Orchester, dem Gesamtchor des Vereins unter der Leitung von Rolf Kunter und dem Jugendakkordeonorchester unter Friedl Naujokat ebenfalls sein Bestes, um zum Gelingen des Abends beizutragen und seinen Gästen einen Eindruck von der Arbeitsweise des Spielrings zu vermitteln. Beim Abschied sprachen beide Vereinigungen den Wunsch aus, den einmal begonnenen Freundschaftsbesuchen weitere folgen zu lassen. Das gemeinsam gesungene Lied "Auf Wiedersehen" kam aus ehrlichen Herzen.

Und so ist es nicht verwunderlich, daß es im gleichen Jahr zum dritten Treffen in Montbéliard kam. Diesmal waren Gemeinschaftskonzerte in Montbéliard und im benachbarten Audincourt vorgesehen. In beiden Orten wurde das Programm begeistert aufgenommen. Vom Spielring wirkte wiederum das 1. Akkordeon- und Mundharmonika-Orchester unter Rolf Kunter sowie das Trio Franke mit. An diesem Abend wurden Aufnahmen von einer Schallplattenfirma gemacht. - Historischen Verbindungen zwischen dem Lande Montbéliard und Württemberg konnte man bei einer Museumsbesichtigung nachspüren. Der HSL erlebte zudem eine herrliche Busfahrt in den herbstlichen schönen Jura mit seinen Kalkfelsen, lieblichen Höhen und malerischen Burgen.

Man will zusammensein und bleiben. Nur so versteht man die erneute Einladung der Folkloregruppe nach Ludwigsburg am 14. und 15. Mai 1960. Programm anlässlich des vierten Treffens:

- 14. Mai Empfang der Gäste auf dem Marktplatz, gemeinsames Mittagessen in der Gaststätte Kurrle, Abendessen in der Gaststätte Hasen, Gemeinschaftskonzert in der Stadthalle mit anschließendem Tanz.
- 15. Mai Spaziergang ins Blühende Barock und in den Märchengarten. Abschiedskaffee in der Gaststätte Kurrle.

Bei den Ansprachen der beiden 1. Vorsitzenden von Le Diairi und vom HSL kam der Stolz über die bereits gefestigte Freundschaft zum Ausdruck, die zur Völkerverständigung beitrage. Der Ludwigsburger Bürgermeister Schöpp sprach die Hoffnung aus, daß die Städte- und Vereinsfreundschaft noch lange Bestand haben möge. Unter den Ehrengästen befand sich auch Dr. Schenk, der Leiter des Deutsch-Französischen Institutes in Ludwigsburg, Professor Dr. Schütz, Initiator des Albert-Schweitzer-Freundeskreises Ludwigsburg, und einige Stadträte. Der gemischte Chor aus Montbéliard stand diesmal unter der Leitung von Prof. Etienne Mallard. Er stellte sich als Musiker von hohem Format vor, temperamentvoll und seine Sänger mitreißend. Im Repertoire von Le Diairi waren Lieder aus dem 19. Jahrhundert zu hören, von Mallard wieder entdeckt. Die Ortspresse pries "das gepflegte Singen" und die "ausgesuchten Stimmen der Solisten". Ebenfalls ein Lob verdienten die unter der Leitung von Friedl Naujokat und Rolf Kunter lebhaft und exakt musizierenden Spielringorchester, Franz Lerch als Akkordeonsolist sowie Walter Franke (Chromonika) und Friedl Naujokat (Cembalet).

Als auch diesem Freundschaftsbesuch die Abschiedsstunde schlug, konnte man befriedigt feststellen: es haben sich Menschen trotz Sprachschwierigkeiten ehrlich in die Augen gesehen, es konnten mehr und mehr Familienfreundschaften entstehen, die leitenden Persönlichkeiten verstanden sich gut und der Wille, die bereits begründete Partnerschaft weiterhin zu pflegen, lag im Interesse aller Beteiligten.

Am 23. und 24. September 1961 war der HSL erneut in Montbéliard eingeladen, um im Kino Lux mit Le Diairi ein Konzert zu geben. Der HSL sagte gern zu und wurde mit gewohnter Herzlichkeit aufgenommen. Beim Konzert trug Le Diairi unter der Stabführung von E. Mallard dynamisch gut ausgefeilte Renaissance-Gesänge vor. Der Spielring bestritt dann den größeren Teil des Abends mit seinem 1. Akk.-Orchester, Leitung Rolf Kunter, Franz Lerch als Akkordeonsolist, Friedl Naujokat (Cembalet), Irmgard Mandel (Melodica), dem Akkordeonduo Gerlinde Dietrich und Irmgard Mandel, sowie dem Chromonika-Trio-Franke. Den bunten Melodienstrauß belohnte ein aufmerksames Publikum mit wahren Beifallstürmen. Am Tage darauf durften die Ludwigsburger das im Schloß für Le Diairi ausgebaute Heim besichtigen. Bei einem frohen Umtrunk wetteiferten hier die beliebten Gesänge der Folkloregruppe mit dem schwungvoll spielenden Mundharmonika-Trio Franke. Zu diesem Zeitpunkt war der Spielring noch ohne eigenen Übungsraum. Er wünschte aber neidlos seinen Freunden in den historischen Räumen alle Erfolge.

Zum Treffen am 7. und 8. Juli 1962 in Ludwigsburg. Das Programm: 7. Juli Gemeinschaftsessen in der Gaststätte Kurrle, Begrüßung durch OB Dr. Saur, Gemeinschaftskonzert in der SKV-Halle Ludwigsburg-Eglosheim, anschließend Tanz.

8. Juli Fahrt mit den Gästen auf den Killesberg; Abschiedskaffee. Zum Konzert ein Auszug aus dem Bericht der "Stuttgarter Nachrichten" vom 9.7.62: "Er (der Chor Le Diairi) tritt mit ungekünstelter Schlichtheit auf, er sucht keine Brillanz (aber er hat sie), er ist rhythmisch und dynamisch bestechend. Es ist eine Freude, hineinzuhören in soviel Klarheit und Präzision, in eine solch bezaubernde Übereinstimmung von Wortklang und Wortsinn. Alles Handwerkliche ist sauber; es gibt keine "Klimmzüge", keine klanglichen Unarten und vor allem kein Schmalz. Prof. Mallard entspricht genau unseren Vorstellungen von einem franz. Dirigenten: beherrschtes Temperament, geistvolle Eleganz der haargenauen Zeichengebung, behutsam formende Hände, in denen allein schon das ganze Liedgut beschlossen liegt.... Der 2. Teil kredenzte Leckerbissen: altfranzösisches Liedgut, vornehmlich des 16. Jahrhunderts, in denen sich das Stilgefühl Mallards und die musikantischen Qualitäten des Chores in schönster Überzeugungskraft erwiesen. Man könnte stundenlang zuhören, ohne zu ermüden...."

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß hier wieder ein dankbares Publikum in einem vollbesetzten Saal Le Diairi schätzen und lieben lernte. Bürgermeister Krohmer gratulierte dem Spielring zu seiner Freundschaft und sprach seine Bewunderung aus, daß hier gefestigte Beziehungen ohne Behördenhilfe durch Eigeninitiative entstanden sind. Auch diese gemeinsam erlebten Stunden am 7. und 8. Juli 1962 trugen einen großen Teil zur gegenseitigen Wertschätzung bei.

Als der HSL am 4. Mai 1963 sein 10-jähriges Jubiläum feierte, war die Einladung von Le Diairi für den Verein eine Ehrensache. Und so kamen dann auch unsere Freunde mit ihrem Chorleiter Mallard, um sich mit den Spielringlern über das bisher Erreichte gemeinsam zu freuen und einen schönen Beitrag beim Festkonzert zu leisten. Wir konnten dabei erfreut feststellen, daß die Jugend Montbéliards sich in zunehmendem Maße an der Kulturarbeit unseres Folklorechores interessiert zeigt. Der Spielring bewies mit seinem Gesamtchor, den Rolf Kunter zum Abschied seiner Dirigententätigkeit leitete und der anlässlich der Feierlichkeiten mit ca. 130 Spielern musizierte, daß er mit gleicher Intensität wie seine Sangesfreunde aus der Partnerstadt für eine gute Sache arbeitet.

Die Stadtverwaltung hatte die Montbéliarder Gäste zu einem Empfangsessen gebeten. Beim Abschied wurde der vierte Besuch des HSL in Montbéliard (14. u. 15. Sept. 63) verabredet.

Auf der Fahrt zu diesem Treffen wurde in Colmar das Museum "Unterlinden" mit seinen wertvollen Kunstschatzen (Issenheimer Altar u.a.) besichtigt. Diesmal konzertierte Le Diari und der HSL im Theater der Stadt Montbéliard, einem alten, aber ehrwürdigen Raum mit guter Akustik. Der HSL brachte zum erstenmal Friedl Naujokat als Dirigentin des 1. Akk.-Orchesters und Willi Rothfuß als Leiter des 1. Mundharmonikaorchesters mit. Freilich war auch das in der Stadt am Doubs sehr beliebte Mundharmonika-Trio Franke mit von der Partie. Das Konzert konnte als würdige Eröffnung der Theatersaison gewertet werden. Le Diari sang sich mit seinen Heimatliedern und Melodien aus dem alten Frankreich bald in die Herzen der Zuhörer. Das Spielringprogramm enthielt leichte und schwere Musikstücke. Die neuen Dirigenten und ihre begeisterten Spieler wurden für die präzisen Vorträge mit starkem Applaus bedacht. Von ihnen sowie dem erfolgreichen Trio Franke forderte man Zugaben.

Der Sonntag sah die befreundeten Vereinigungen auf froher Fahrt in die liebliche Vogesenlandschaft. Ein Ereignis von besonderer Bedeutung war dabei der Besuch der Gefallenengedenkstätte auf dem Hartmannsweiler Kopf, wo riesige Gräberfelder unsinnigen Völkerhasses mahnend demonstrieren. Hier versprachen Le Diari und der HSL, das Banner menschenverbindender Liebe hochzuhalten und weiter für den Frieden in der Welt zu wirken. In dem romantischen Riquewahr an der elsässischen Weinstraße gab es in einem urwüchsigen Weinlokal ein ausgezeichnetes Mittagessen und auch einen guten Tropfen aus edlen Reben. Die ausgezeichnete Stimmung unterstrich das Trio Franke mit einigen zackigen Weisen. Auch hier nahte die Abschiedsstunde viel zu bald. Mit tiefgefühltem Dank im Herzen und nach gemeinsam gesungenen Abschiedsliedern ging die Fahrt über den schon nächtlichen Schwarzwald heim.

Im Jahre 1964 fand keine Begegnung statt. Eine Pause ist immer gut. Freundschaft soll auch nicht durch Routine abgeschwächt werden. Beide Vereinigungen haben ja noch viele andere Verpflichtungen, denen sie nachkommen müssen. Was den Spielring anlangt, so war dieser bei Konzerten bei befreundeten Vereinen, der Teilnahme von 3 Orchestern bei den Weltfestspielen in Luzern, der Ausrichtung eines Treffens der Akkordeonorchester des Bezirks Stuttgart im DHV, dem Besuch eines Mundharmonika-Freundschaftstreffens (2Meistertitel), einem Ferienlager in Strümpfelbach i. R. und anderen Unternehmungen reichlich aktiv.

Auch im Jahre 1965 waren keine Besuche in den Partnerstädten vorgeesehen. Es kam in dieser Zeit lediglich zu einigen Privatbesuchen, die jedoch bestätigten, daß man sich bereits gut kannte.

Dafür fanden im Jahre 1966 gleich 2 Treffen statt. Der Ludwigsburger Gesangverein "Liedertafel" hatte bei einem Besuch in Montbéliard mit der Folkloregruppe Le Diari Verbindung aufgenommen und dort bereits über ein gemeinsames Konzert mit dem Spielring verhandelt. Und so kam es nach gewissenhafter Vorbereitung der 3 musischen Vereinigungen erstmals zu einem Dreiertreffen in Ludwigsburg.

Am 14. Mai 1966 standen ca. 180 Sänger und Musikanten von Le Diari Montbéliard, der Liedertafel und dem Harmonika-Spielring auf der Bühne unserer Stadthalle, um mit einem großen Chor- und Orchesterkonzert einen weiteren Beweis für die Bereitschaft zur unverrückbaren Städtefreundschaft zu erbringen. Das abwechslungsreiche und gehaltvolle Veranstaltungsprogramm stand unter der Leitung folgender Dirigenten: Etienne Mallard (Le Diari), Rudolf Werner (Liedertafel) und Friedl Naujokat (HSL). Anwesend waren die jeweiligen Vorsitzenden der 3 Vereinigungen: Henry Juillard, Herbert Kreiter und Dr. Winfrid Geeck. Die zahlreich erschienenen Konzertbesucher waren von den bezaubernd klingenden Montbéliarder Heimatliedern, der wertvollen Musik der französischen Renaissance, den ansprechend und hervorragend gebotenen Silcherliedern (Liedertafel) sowie den frisch gespielten volkstümlichen Harmonikaweisen des HSL gleichermaßen begeistert.

Die Stadt gab ein Empfangsessen zu Ehren der Gäste, wobei Oberbürgermeister Dr. Saur ein Geschenk der Stadt überreichte; aber auch die Vereinsvorsitzenden tauschten Präsentate aus. In den Aussprachen war ein ehrliches Bemühen um den Freund herauszuhören. Am Ende dieser Begegnung konnten die Städte Montbéliard und Ludwigsburg eine erweiterte Freundschaft registrieren. Die 1. Vorsitzenden und Dirigenten von Le Diari und vom Spielring sind seit diesen Stunden Mitglieder der Partnervereinigung.

Während die Amerikaner einen Gemini XI -Rekord meldeten, General de Gaulle an einer Atomexplosion teilnahm, war der Spielring (11.9.66) zu einem internationalen Volksmusik- und Folklorefest nach Montbéliard eingeladen. Im benachbarten Charmont besichtigte der HSL zunächst eine Siedlung für bei den Peugeotwerken beschäftigte Arbeiter und Angestellte. Das Festprogramm am Abend wurde von den bekannten Gilles aus Belgien in ihren von alter Geschichte sprechenden ungewöhnlichen Kostümen, der mit Montbéliards Blasmusikern (Harmonie) befreundeten Stadtkapelle Nürtingen, einer in farbenfroher Tracht erschienenen Volkstanzgruppe von Exilpolen des benachbarten Exincourt, einer Schweizer Trachtenkapelle, den Freunden von Le Diari und dem 1. Akkordeon- und Mundharmonikaorchester sowie dem Trio Franke des Spielrings bestritten. Am nächsten Vormittag wurden im Rathaus die Abordnungen der zum Fest eingeladenen Musik- und Trachtengruppen empfangen. Dabei wurde der Wunsch laut, daß der Besuch aus Ludwigsburg nicht der letzte sein möge. Der Trachtenfestzug bot ein farbenprächtiges Schauspiel. Es waren Gruppen aus der Schweiz, Belgien und den verschiedensten französischen Provinzen vertreten. Der HSL gab bei 2 Platzkonzerten sein Bestes. Aus dem Zuhörerkreis kamen immer wieder Stimmen der Bewunderung für diese Art des Musizierens. Es kam da und dort auch mit den Gruppen ins Gespräch. Der beabsichtigte Beitrag zur Völkerverständigung war hier sicher ein Erfolg.

Es lag nahe, daß Etienne Mallard, der Dirigent von Le Diari, seinen Freund Jacques Greys, einen ausgezeichneten Pianisten Montbéliards, für ein Konzert in Ludwigsburg vorschlug. Der Spielring sah darin eine Möglichkeit, die kulturellen Beziehungen zwischen den Partnerstädten zu bereichern. Man sprach betreffs Hilfeleistung bei der Stadt vor, schickte Einladungen an die kulturell tätigen Vereine und Schulen sowie viele Ehrengäste, stellte in der Presse Jacques Greys als hervorragenden Pianisten vor und lud nicht zuletzt die eigenen Mitglieder ein.

Leider erfuhr die Erwartung des Spielrings, was den Konzertbesuch anlangt, eine bittere Enttäuschung. Man hatte wohl die tiefere Bedeutung einer solchen Veranstaltung nicht richtig gesehen und zog die bequemere Denkweise einer moralischen Verpflichtung vor. Die Ortspresse berichtete von dem Konzert: "Für die wenigen echten Musikfreunde aber wurde der Abend zum Erlebnis, denn Jacques Greys hat seine Karriere nicht im Virtuosentempo oder im Fahrwasser der Perfekten gemacht, sondern auf Grund seiner überragenden Musikalität, seines gesicherten technischen Besitzes und seiner urwüchsigen geistigen Kraft.." Das Konzertprogramm umfaßte Werke von Claude Debussy, Robert Schumann und Frédéric Chopin. Die Presse schrieb: ...-"Den Beifall beantwortete der Künstler mit Zugabe um Zugabe und ließ nicht die geringste Enttäuschung über den für Ludwigsburg so beschämenden Empfang merken..."

Jacques Greys und seine charmante Gattin dankten den Ehepaaren Naujokat und Geeck für die Gastfreundschaft und forderte sie zu einem Privatbesuch auf. Wir glauben, daß Jacques Greys noch sehr viel Freude an seinem künstlerischen Schaffen haben wird.

In diesem kurzen Tatsachenbericht ist freilich nicht alles gesagt, was sicher wichtig ist. Es sei nur an die kleinen Freundschaftsbeispiele gedacht. Ob es nun einzelne Besuche, freundliche Zeilen oder Geschenke waren, immer stand die Menschlichkeit im Vordergrund.

Es könnte sein, daß Außenstehende unseren sicher oft unvollkommenen Bemühungen nicht so große Bedeutung beimessen oder ihnen sogar verständnislos gegenüberstehen. Wir wissen aber, daß der Mensch sich oft erst eine gute Weltanschauung erkämpft. Man muß Liebe üben, damit der Haß keine Chancen hat. Und wenn unser Freund Etienne Mallard sagte: "Unser Verhalten ist doch eigentlich eine natürliche Sache", so hat er recht.

In diesem Sinne wollen wir die Treue über 10 Jahre als ein Geschenk nehmen, nicht als eines, das uns billig in die Hand gelegt wurde, sondern als eines, das wir mit heißem und ehrlichen Herzen selbst schafften. Nach dieser Zeit der Bewährung sei ein Wunsch für die Zukunft geäußert: Laßt uns in Bescheidenheit wirken, daß wir mit der weiteren Pflege unseres Freundschaftsverhältnisses einen kleinen Beitrag für das rechte Verhältnis der Menschen zueinander, für eine gelebte Städtepartnerschaft und den Frieden in der Welt leisten. Nicht zuletzt sei heut' ein herzlicher Dank gesagt allen unseren aktiven Mitgliedern mit ihren Dirigenten und Vorstandsmitgliedern für den stets mit Opfern verbundenen Einsatz, den Stadtoberhäuptern und den Stadtverwaltungen der Städte Montbéliard und Ludwigsburg, wie deren Freundschaftsgesellschaft bzw. Deutsch-Französischen Instituts für ihre verschiedenartige Hilfe und allen Freunden hier und dort, die unsere Bestrebungen in irgendeiner Form unterstützten.

Es lebe Le Diari Montbéliard!

Es lebe der Harmonika-Spielring Ludwigsburg !

Angesichts dieser ausführlichen Information über die ersten 10 Jahre, ist es müßig, diese Ausführlichkeit auch auf die nächsten 10 Jahre auszudehnen.

Die gegenseitigen Besuche und Auftritte wurden in gleicher Intensität fortgesetzt und gepflegt. Besondere Hinweise verdienen noch die Auftritte 1975 bei der 25jährigen Verbindung der Städtepartnerschaft Montbéliard - Ludwigsburg, 1978 bei der Gründungsfeier zum 25jährigen Bestehen des HSL und auch die Teilnahme unserer Jugendorchester an den gegenseitigen Beziehungen.

PROGRAMM

1. Jugendorchester (Leitung Alfred Berg)

Musette  
aus Concerto grosso op. 6 Nr. 6

G. F. Händel  
Bearbeitung

Badinerie  
aus h-moll Suite

J. S. Bach  
Bearbeitung

Schülerorchester (Leitung Paul Hetterle)

Hinter dem Steinberg

Ukrain. Volksweise

Kirschengärtchen

Ukrain. Volksweise

Oh Wald, Mutter grünes Wäldchen

Ukrain. Volksweise

2. Jugendorchester (Leitung Musikprof. C. Gall)

Slowakische Skizze

C. Gall

1. Orchester (Leitung Günther Schober)

Sinfonietta

Waldemar Bloch

Allegro molto

Andante lento

Presto

Aus den vier Winden

Fritz Stege

Nordisches Präludium

Fantasie über ein altfranzösisches  
Volkslied

Steppenskizze

Spanische Stunde

Le Diari und 1. Orchester (Leitung E. Mallard u. G. Schober)

Deutsche Messe

F. Schubert

Zum Kyrie

Zum Gloria

Zum Evangelium

Zum Offertorium

Zum Sanktus

Nach der Wandlung

Zum Agnus Dei

Zum Schlusse

LE DIAIRI (Leitung E. Mallard)

Gesang und Tänze aus ihrer Heimat

PAUSE

Der Harmonika-Spielring Ludwigsburg e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, gute Musik auf dem Akkordeon in verschiedenen Orchestern auszuüben und gleichzeitig auf diesem Instrument zu unterrichten.

Wir unterrichten durch staatlich geprüfte Musiklehrer in den verschiedenen Alters- und Leistungsstufen. Die Schüler haben die Möglichkeit, in entsprechenden Orchestern mitzuspielen.

Unser Übungsraum im Pavillon des Ratskellergartens liegt zentral und verkehrsgünstig. Dort proben zu den unten angegebenen Zeiten:

2. Jugendorchester	Leitung:Cyril Gall	Dienstag:17. 15-18. 30 h
Schülerorchester	Leitung:Paul Hetterle	Donn. : 17. 15-18. 45 h
1. Jugendorchester	Leitung:Alfred Berg	Freitag: 18. 00-20. 00 h
Erwachsenen-Orchester	Leitung:G. Schober	Dienstag:20. 00-22. 00 h

Wenn Sie sich für unsere Arbeit interessieren, können Sie uns dort besuchen und weitere Auskünfte erhalten. Jeweils mit Beginn des Schulhalbjahres veranstalten wir neue Kurse. Bei speziellen Unterrichtsfragen wenden Sie sich bitte an

Frau T. Witte, Murr, Im Gigis 2/1

Anschrift des 1. Vorsitzenden:

Dr. G. Ley, Ludwigsburg  
Heilbronner Str. 8/1

## "Vingt ans après"

Un célèbre roman d'Alexandre Dumas a pour titre: "20 ans après" et je dois avouer que lorsque nous avons rencontré pour la première fois, le 21 février 1959 à Montbéliard les musiciens de HSL, nous ne pensions guère être encore à leurs côtés plus de "20 ans après"!

Et voici pourtant que ces vingt années sont largement dépassées, et que nous nous attendrissons sur ces photographies narquoises et cruelles à la fois, où l'on n'en revient pas d'avoir eu tant de cheveux ou d'être si drôlement habillée!

Ces vingt années de rencontres, régulières et alternées à Ludwigsburg et à Montbéliard, nous certainement tous beaucoup marqués. Non seulement elles nous ont permis de découvrir une ville riche et élégante, dont les monuments ont été miraculeusement protégés des aléas de l'Histoire, et dont le dynamisme économique est particulièrement impressionnant. De nombreuses excursions organisées par nos hôtes nous ont conduits de la maison natale de SCHILLER au château de Solitude et de l'abbaye de Maulbronn à une mémorable dégustation de vins du Neckar dans un château du XV<sup>e</sup> siècle. Cela c'est l'aspect touristique - ou culturel, selon les tempéraments! - de nos rencontres, qui n'est certes pas négligeable, mais qui n'en constitue pas, on s'en doute, l'essentiel.

Car, malgré l'obstacle, hélas très résistant, de la langue, nous avons surtout, au fil de cette vingtaine de rencontres, appris à découvrir des genres de vie, à connaître et à apprécier des hommes, des femmes, des jeunes, dont, il faut bien le reconnaître, beaucoup de préjugés et le poids d'une histoire encore récente ne nous rapprochaient guère, il y a vingt ans ....

Il fallait même un certain courage, en 1959, pour jumeler nos deux Sociétés et s'engager résolument dans la voie de la réconciliation de nos deux peuples, qui ne trouve de véritable signification que lorsqu'elle est ainsi vécue, concrètement, par des rapports suivis et renouvelés entre "hommes de bonne volonté".

Je tiens en cette occasion à rendre un particulier hommage à celui sans lequel notre jumelage n'aurait certainement pas connu des 20 années, marquées de si nombreux épisodes heureux; celui qui, dès nos premières rencontres, a mis toute sa foi et son énergie d'européen et d'homme de paix au service de notre dessein commun de rapprochement; celui dont l'amitié a honoré notre groupe, et auquel je garderai toujours une très haute estime et une affection profonde: le docteur Winfried Geeck, premier Président de HSL. Avec le Président Henri Juillard il a été l'artisan essentiel de ce que l'on est en droit d'appeler, après 20 ans de fidélité, une union réussie.

Mais comment ne pas évoquer également, à l'occasion de cette réflexion anniversaire, deux figures, hélas disparues, et qui ont marqué pendant de nombreuses années nos relations: Friedl et Ernst Naujokat! La fin brutale de l'une, douloureuse de l'autre nous a peiné chaque fois, comme s'il s'agissait de l'un des nôtres.

Ainsi en est-il des souvenirs, plaisants ou mélancoliques, à l'image de la vie qui passe.

Toutefois, nous n'avons pas que des souvenirs, mais nous forgeons des desseins et nous nourrissons des espérances.

Nous souhaitons tout d'abord que le rythme de nos rencontres avec HSL se maintienne, bien que nous ayons parfois, et nous le déplorons, quelques difficultés pour organiser, à Montbéliard, un concert dans des conditions optima.



Mais nous voudrions surtout, et je sais que c'est également le voeu du Président Ley, que s'intensifient les relations individuelles entre les membres de nos deux sociétés, correspondance, visites, échanges séjours. Nous butons, malheureusement, sur l'obstacle de la langue, ... mais nous nous connaissons suffisamment, à présent, pour ne pas nous formaliser d'un dialogue "audio-gestuel", riche de virtualités!

Nous pensons également que cette première expérience de réalisation commune, cette messe de SCHUBERT que nous avons apprise séparément et mise au point lors d'une répétition à Strasbourg, est encourageante et mérite d'être renouvelée.

Sans doute un bon moyen pour affermir nos relations et les rendre plus suivies serait-il de réaliser ensemble une tournée de concerts; quelques jours de cette vie en commun, pour un objectif partagé, dans l'ambiance d'un voyage aux étapes toujours pittoresques, ferait plus, certainement, pour nous mieux connaître, que les meilleures déclarations d'intention.

Mais les difficultés d'une telle entreprise peuvent faire craindre, hélas, qu'elle soit utopique .....

Qui sait, au fond? ... peut-être avant vingt ans!

Etienne Mallard

Président du DIAIRI de Montbéliard

h) Zur Erleichterung der Sprachschwierigkeiten ist an gemeinsame Freizeiten hier wie dort gedacht. Grundlage dafür bietet heute eine intensivere Sprachschulung der Jugend. Es wären auch kleinere Gruppen sachfördernd. Zudem sollten bei den Treffen möglichst viele Dolmetscher bereitstehen. Brieffreundschaften sind hier ein gern praktiziertes Hilfsmittel.



Von dem Gedanken ausgehend, daß unsere Freundschaft nicht nur eine angenehme Freizeitbeschäftigung ist, sondern eine weit tiefere Bedeutung hat, halte ich persönlich die fruchtbare Fortführung eines bisher von Aufrichtigkeit und Verantwortungsbewußtsein getragenen Zusammengehens für ratsam und gut.

Möge unser Wahlspruch: "Freude - Freunde - Frieden" stets in uns allen lebendig bleiben!

Es lebe Le Diari! Es lebe der Harmonika-Spielring!

Dr. W. Geeck

Ehrenvorsitzender des HSL

Zwanzig Jahre Freundschaft zwischen Le Diari und dem HSL. Ein Zeitraum, nach dem wir als volljährig gelten, nach dem wir alles tun dürfen, was wir wollen, und für alles, was wir tun, voll verantwortlich sind. Wir haben unsere Schule und unsere Ausbildung größtenteils beendet, wir verdienen unser erstes Geld und die Gründung einer Familie ist nicht mehr fern. Zwanzig Jahre - dies wäre 1980 auch das Alter derjenigen, die 1960, in dem Gründungsjahr der Vereinspartnerschaft zwischen Le Diari und dem HSL, das Licht dieser Welt erblickten.

Rund 20 Jahre war andererseits 1960 das Alter derjenigen, die heute bereits zum "Mittelalter" zählen. Für ihre Kinder bereits eine Generation, die sich nicht mehr als jung bezeichnen darf. Auch wenn sie es nicht wahr haben wollen.

Und einer aus dieser "mittleren" Generation, heute vierzig Jahre alt, macht sich seine Gedanken über eine Angelegenheit, wie sie am Beispiel der Freundschaft zwischen Le Diari und dem HSL verwirklicht wurde. Wie wir, diese "mittlere" Generation, aufwachsen, war der Zweite Weltkrieg bereits beendet, als wir in unser zweites Jahrzehnt kamen, wurde die allgemeine deutsch-französische Freundschaft proklamiert und am Ende unseres zweiten Jahrzehnts wurden überall in Deutschland die Städtefreundschaften zwischen deutschen und französischen Gemeinden ins Leben gerufen. Die Grenze Deutschland - Frankreich wurde durchlässig. Aber etwas Besonderes war das für unsere Generation nicht. Der "Erbfeind" Frankreich existierte für uns nur in Geschichtsbüchern oder in den Erzählungen unserer Eltern und Großeltern, die noch vor Verdun oder an der Somme gekämpft

hatten. Vorurteile übernahmen wir nicht gern, ohne damit andeuten zu wollen, daß wir frei von Vorurteilen seien. Entweder war und ist uns jemand sympathisch oder er ist es nicht.

Und mit dieser Einstellung sahen wir der Freundschaft "Le Diari - HSL" und all' den vielen anderen, plötzlich so hoch aktuellen Städtepartnerschaften entgegen. Für uns wurde dadurch keine langjährige Feindschaft ausgelöscht - die es ja nie gab -, für uns begann eine Kenntnisnahme des anderen, des einzelnen, des Menschen. In diesem Fall des Franzosen. Und wir sahen außerdem zu Beginn der sechziger Jahre eine Möglichkeit - diese Vereinfachung bitte ich zu verzeihen, aber spielte dies nicht für viele von uns eine wesentliche Rolle? - billig nach Frankreich zu reisen, Land und Leute kennenzulernen.

Rückblickend betrachtet störte uns jedoch ganz bestimmt der Aufwand - nicht finanzieller, sondern journalistischer Art - der um eine solch' selbstverständliche und große Sache wie eine Freundschaft gemacht wurde. Und die wenigsten von uns verstanden und sahen die Notwendigkeit der vielen komplizierten Kommentare und Berichte über die ersten gegenseitigen Besuche. Einfach, weil uns die Denkweise unserer Eltern und Großeltern fremd war und auch heute noch ist, wenn das Reizwort "Franzose", oder sicherlich auch umgekehrt "Deutscher" fiel.

Heute bin ich mir sicher, daß dadurch von Anfang an eine gewisse Verklemmtheit in das gegenseitige Verhältnis kam. Den Jüngeren fehlte das Verständnis für die wuchtigen Reden mit all' ihren Phrasen von Freundschaft sowie für die Distanziertheit, die man überall dort verspürte, wo die "ältere" Generation zusammentraf.

Lassen Sie mich einen Sprung von 20 Jahren machen: Wie sieht es heute nach 20 Jahren aus? Die Funktion des Zusammenführens zwischen zwei Nationen hat die Städtepartnerschaft verloren. Als vor einigen Jahren die 20jährige Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard gefeiert wurde, konnte zumindest in Ludwigsburg kein ausgesprochenes Interesse der Bürgerschaft festgestellt werden.

Ausgesprochen positiv zu bewerten ist jedoch, daß sich auch 1980 noch Treffen zwischen Le Diari und dem HSL verwirklichen lassen. Als gemeinsames Hobby die Musik, als gemeinsames Bindeglied die Freundschaft einzelner. Denn eine Art Gruppenfreundschaft gibt es sicherlich nicht. Gegenseitige Besuche, über den Verein hinausgehende Freundschaften, haben sich im Laufe der Jahre ergeben und haben gehalten. Das ist für mich das Schöne dabei: die Freundschaften werden gepflegt wie etwas ganz Selbstverständliches. Wie mit einem Schulfreund aus der Volksschule, dem Studienkollegen von der Universität, dem Arbeitskollegen oder dem Nachbarn. Leider spricht der Freund aus Montbéliard nur Französisch, und gerade diese Fremdsprache macht mir bis heute unendliche Schwierigkeiten. Aber schon mehr und mehr hört man Unterhaltungen und Diskussionen in Englisch, unserer Muttersprache von morgen?

Eine Freundschaft Deutschland - Frankreich ist heute glücklicherweise nichts Besonderes mehr. Und auch die Schilder am Ortseingang von Ludwigsburg, die auf die Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard hinweisen, werden kaum noch beachtet. Sie stehen eben am Ortseingang, ebenso selbstverständlich, wie das Ortsschild "Ludwigsburg" selbst. So kann unsere Freundschaft gedeihen, im stillen, ohne Erfolgswang.

Ich halte das, was sich in den vergangenen 20 Jahren zwischen Le Diairi und dem HSL ergeben hat, als etwas Großes. Dank hierfür den Initiatoren. Ich halte es aber auch für etwas Selbstverständliches und etwas Notwendiges, das immer weiter unterstützt werden muß. So wie in der Familie die Eltern den Kindern helfen, bis sie auf den eigenen Beinen stehen, hilft der Verein seinen Mitgliedern und die Gemeinde dem Verein, neue Menschen kennenzulernen. In beiden Fällen, Kinder und Vereinsmitglieder, müssen diese das Erlernte verwerten. Dabei können weder Verein noch Eltern helfen.

Wenn bei einem Glas Bier oder einem Schoppen Wein in einem Kauderwelsch von Französisch, Englisch und Deutsch darüber diskutiert wird, daß eine Generation über uns noch über den "Erbfeind" sich die Köpfe heiß geredet hat, und uns eine solche Diskussion recht unwirklich und unverständlich vorkommt, dann sind wir auf dem richtigen Weg. Und die "mittlere" Generation fühlt sich heimisch, frei von ererbten Vorurteilen, aufbauend auf ihren eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen. Und diese Generation wird anders als ihre Vorgänger, aber nicht minder engagiert, die Freundschaft zwischen Le Diairi und dem HSL pflegen und diese Freundschaft an die nächste Generation weitergeben.

Ulrich Bogner

## Überlegungen zur Partnerschaft Le Diairi - HSL von unserer Jugend

Seit 30 Jahren besteht nun eine deutsch-französische Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard. Darüber hinaus haben sich im Laufe der Zeit einige Verbindungen zwischen verschiedenen Vereinen der Städte entwickelt. So auch zwischen Le Diairi und dem HSL. Nach über 20 Jahren Vereinspartnerschaft stellt sich für uns Jugendliche, die wir ja die Nachfolger derer sind, die diese Partnerschaft zustande gebracht haben, die Frage, ob es immer noch sinnvoll ist, eine solche Beziehung weiterzuführen, bzw. ob es in der heutigen Zeit noch notwendig ist. Innerhalb des Vereins HSL glaubt man zum Teil, daß diese Beziehung in eine Sackgasse geraten sei, und zu wenig Engagement, auch von seiten der Jugendlichen, gezeigt würde, um eine Weiterführung der Partnerschaft noch voll verantworten zu können. Nach Diskussionen innerhalb der Jugend schienen einige Punkte gegen eine Weiterführung der Beziehung zwischen Le Diairi und dem HSL zu sprechen.

Man hat als jugendlicher Aktiver des Vereins das Gefühl, einfach eine Tradition übernehmen und weiterführen zu müssen, ohne selbst einen direkten Bezug dazu zu haben. Man war weder am Aufbau dieser Partnerschaft beteiligt, noch fühlt man sich genug über die Voraussetzungen, unter denen sie entstand, und über ihren Verlauf informiert. Man bekommt sozusagen von oben etwas vorge setzt, das man nun zwangsläufig und zwar mit Freude und Einsatz, weiterzuführen hat.

Hinzu kommt eine Organisation, die, wie sie bisher durchgeführt wurde, zu starr erscheint und einen zu offiziellen Charakter hat, als daß irgendwelche eigenen Motivationen gefördert werden können, und man Lust bekommt, sich selbst etwas mehr zu engagieren und Kontakte zu knüpfen. Diese Begegnungen zwischen den Städten verliefen bis jetzt, bis auf wenige aufgelockerte Momente, stets im

gleichen festen Rahmen und erlaubten persönliche Kontaktaufnahmen nur begrenzt. Diese Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme wurden dadurch noch verstärkt, daß, wie aus eigenen Erfahrungen berichtet wurde, bei gegenseitigen Besuchen, bei denen die Mitglieder der Vereine in Familien untergebracht wurden, bei der Aufteilung viel zu wenig Rücksicht auf Altersunterschiede und Sprachkenntnisse genommen wurde.

Auch von der Stadt selbst kann anscheinend nicht allzuviel erwartet werden. Sie beschränkt sich selbst nur auf einige Jubiläumsveranstaltungen und offizielle Empfänge. Ganz abgesehen von finanziellen Zuschüssen für die Vereine, die ja immerhin etwas persönlichere Kontakte zu den französischen Partnern aufgenommen haben, ist auch von einer moralischen Unterstützung nicht viel zu spüren. Selbst die Berichte in der LKZ über partnerschaftliche Begegnungen und Veranstaltungen waren meist recht knapp, und auch die breite Bevölkerung ist über die Partnerschaft sicher nicht ausreichend informiert und aufgeklärt. Hat hier die Stadt nicht auch einiges mehr an Verantwortung zu tragen?

Nachdem man nun das Gefühl bekommen hat, die gegenseitigen Besuche der Partnerstädte und -vereine seien nur noch eine reine Routineangelegenheit, drängt sich die Frage auf, inwieweit das alles nur noch weitergeführt wird, um einen "Schein" zu wahren und wer wirklich noch voll dahintersteht. Andererseits ist es uns klar, daß unweigerlich auch eine politische Verantwortung mit dieser Partnerschaft in Verbindung gebracht werden muß. Das Gefühl, daß selbst die beiden Vereine Le Diari und HSL irgendwie stellvertretend für die beiden Staaten Frankreich und BRD stehen, darf nicht unberücksichtigt bleiben. Leider muß man immer damit rechnen, daß dies auch heute noch, vor allem in Bezug auf die BRD, verallgemeinert werden könnte. Aus geschichtlichen Gegebenheiten

und Hintergründen heraus ergibt sich daher ganz von selbst eine Art Pflicht, diese Beziehung nicht abreißen zu lassen, auch nicht im Kleinen, wie von Verein zu Verein, da ein Abbrechen der Partnerschaft einen Erfolg zunichte machen und eine der Säulen des Neubeginns und Aufbaus einer besseren Beziehung zwischen Frankreich und der BRD zerstören würde. Somit droht ein Abbruch der Beziehung einen Rückschritt darzustellen. Die Gründung der Partnerschaft zwischen Montbéliard und Ludwigsburg entsprang ehemals einem guten Geist und guten Willen, und dies sollte nicht umsonst gewesen sein. Es geht hier nicht nur um den Abbruch einer Beziehung zwischen zwei Vereinen aus verschiedenen Ländern, sondern um eine damit vertane Möglichkeit der Völkerverständigung im Sinne Europas und um das Übersetzen eines rein menschlichen Aspekts über nationale Grenzen hinaus. Ein Zunichtemachen des bisherigen Anfangserfolgs der Beziehung zwischen Le Diari und dem HSL könnte unter Umständen bewirken, daß Enttäuschungen über eine Gruppe von Deutschen allgemein auf alle Deutschen übertragen würden. Die Frage, die sich allen Jüngeren immer wieder stellt, nämlich inwieweit man die Fehler seiner Vorfahren wiedergutzumachen hat, taucht hier ebenfalls auf. Aber hätten wir nicht genauso diese Fehler machen können, hätte sich nicht durch diese Erfahrung aus der Geschichte für uns die Möglichkeit ergeben, daraus zu lernen? Vielleicht könnte beim nächsten Besuch von Le Diari ein Gespräch mit den Franzosen selbst da auch etwas Klärung bringen. Man könnte mit ihnen über die geschichtlichen und politischen Probleme reden und auch sie fragen, aus welchen Gründen sie diese Städtefreundschaft befürworten.

Über diesen Aspekt der politischen Verantwortung hinaus ist es sicher auch für beide Seiten, Deutsche und Franzosen, interessant, sich ab und zu mit einer anderen Mentalität auseinanderzusetzen,

bzw. andere Sitten, Lebensweisen und Anschauungen kennenzulernen und sich in einer fremden Sprache zu üben, zu versuchen, die Sprachhindernisse abzubauen. Es wäre sicher auch von Vorteil, bei entsprechenden Begegnungen nicht nur denjenigen etwas besser kennenzulernen, den man für die Dauer des Besuchs eventuell in seiner Familie aufgenommen hat, da nicht jeder die gleiche Wellenlänge hat und man daher bessere Möglichkeiten haben sollte, mehrere verschiedene Leute kennenzulernen, um so von sich aus vielleicht nähere Bekanntschaften oder gar Freundschaften schließen zu können. Hier wäre es günstig, die Veranstaltungen etwas zwangloser zu gestalten, damit mehr Gelegenheit besteht, sich näher zu kommen, oder auch von vornherein zwanglosere Unternehmungen einzuplanen, wie z. B. Kegelabende, gemeinsames Ferienlager, freies gemeinsames Musizieren, Fêten für die Jugendlichen oder auch die Älteren, usw. Dies wäre sicher eine Möglichkeit, zumal bei jedem Besuch auch nur ein Teil der Besucher auf die Familien verteilt werden konnte.

Vielleicht könnten auch häufigere und längere Besuche eine Ausbaufähigkeit der Beziehung begünstigen - wozu jedoch wiederum eine bessere Unterstützung durch die Stadt nötig wäre.

Für beide Städte ist es sicher auch schön, im anderen Land eine Partnerstadt als Orientierungspunkt zu haben, an die man sich auch jederzeit um Hilfe wenden können sollte und in der man Freunde weiß.

Ein weiterer Ansatzpunkt für die Verbesserung und Aufbau einer dauerhafteren Partnerschaftsbeziehung zwischen Le Diari und dem HSL wäre, erst einmal im eigenen Verein anzufangen, und dort ein gesünderes Vereinsklima herzustellen, Verständigungs- und Generationsprobleme zwischen Erwachsenen und Jugendlichen abzubauen versuchen, so daß es auch jedem Spaß macht, sich im Rahmen dieses Vereins zu engagieren.

Zuerst einmal innerhalb des eigenen Vereins für eine gute Zusammenarbeit zu sorgen, wäre eigentlich die natürliche Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und Beziehung mit den französischen Partnern. Man kann nicht weitgreifende Freundschaften erwarten, wenn man in seiner nächsten Umgebung nicht fähig ist, ein freundschaftliches Verhältnis zu allen aufzubauen. Letztlich sollten jedoch auch die größten vereinsinternen Schwierigkeiten und alle Probleme der letzten Zeit, gerade auch im Bezug auf die Partnerschaft, kein Grund sein, so voreilig aufzugeben, was so lange Zeit in Anspruch genommen hat, um es aufzubauen, auch wenn damit oft ein gewisser Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden sein wird. Man sollte auch nicht den noch jüngeren Mitgliedern des Vereins die Möglichkeit nehmen, irgendwann einmal an der Partnerschaft zwischen Le Diari und dem HSL teilzuhaben und auch die andere Stadt zu besuchen und deren Bewohner kennenzulernen.

Vielleicht könnten direkte Gespräche im Verein, zu denen sowohl Jugendliche als auch Erwachsene eingeladen sind, dazu beitragen, Antworten auf einige Fragen und Lösungen für einige Probleme zu finden.

Großer Saal des Kulturzentrums

# KONZERT

DES HARMONIKA-SPIELRINGS LUDWIGSBURG E.V.  
MIT SEINEM PARTNERVEREIN "LE DIARI"  
AUS MONTBELIARD

anlässlich der 20jährigen Partnerschaft am

# 22. MÄRZ 80

Beginn:  
20 Uhr  
Saalöffnung:  
19.30 Uhr  
Eintritt:  
Erwachsene DM 6.-  
Jugendliche DM 3.-

Page 2 ★

## MONTBÉLIARD

Rédaction, Publicité : 9, Place Frochot - Ferrer - 16

### 43 ans après Verdun, AC et associations patriotiques ont protesté dans la dig

Il y en avait environ 150, hier matin, au monument aux morts. Répondant à l'invitation des anciens combattants de 1914-18, ils appartenaient à cette association, aux Médailles militaires, aux Amicales régimentaires, aux A.C.P.C., aux F.F.I., aux déportés et aux ascendants.

Parmi les personnalités, autour de M. Andreoli, président des A.C., on remarquait trois conseillers municipaux: MM. Guigues, Mollet et Breuer; (également président des A.C. Républicains); Basse, Laurency, Farret, Juillard, Bourgeat, respectivement présidents des F.F.I. des Médailles militaires, des retraités de la gendarmerie, des déportés et de A.C.P.C.

M. Andreoli déposa une gerbe, puis l'assistance observa une minute de silence. Le président évoqua le bataille de Verdun et ses 500.000 morts.

Il tint à souligner que l'offensive contre la suppression de la retraite du combattant, est une dette politique. Comme M. Andreoli parla aussi de la déception de ceux qui ont voté au référendum. De l'attente à des valeurs monétaires, cette grande flamme à portée par l'espoir qu'on a

Pour l'Etat, le bénéfice n'est pas proportionnel aux gains soulévés par cette mesure. M. Andreoli parla aussi de la déception de ceux qui ont voté au référendum. De l'attente à des valeurs monétaires, cette grande flamme à portée par l'espoir qu'on a

Lundi 23 Février	SAINT GERARD
DE SERVICE Pharmacie Muller, à La Chiroffrey (16 h. 30), après 18 h. 30 et pour les crondances urgentes. 18 h. 15. Salle des Médailles cours de l'Hôtelon de Montbeliard.	
SPORTS Oulxans — 18 h., café Steiner, rue de Saint-Hippolyte; réunion du V.M.C.M. Gymnastique. — A. G. M. : 18 h. 15 - 20 h., garçons de tous âges — Gaiologie. — 18 h., jeunes filles. Boxe. — 18 h., Stades Social premier cours; 19 h., 20, deuxième cours. Volley-ball. — 18 h., Stade Botival. Hétérophilie. — 20 h., 30 : Gaudin.	
CINEMAS Oulxans — 21 h. : « Ces dames préfèrent le mambo ». Lax. — 19 h. et 21 h. : « L'ami vive ». Toko. — 21 h. : « L'Amour comme la femme le désire ».	

### IMPORTANT PROGRESSION DES VENTES DE GAZ EN 1980

Au cours de l'année 1980, l'activité du Gaz de France s'est développée à un rythme particulièrement rapide. Les premières estimations indiquent en effet que les ventes totales de gaz ont atteint 11,5 milliards de therms (contre 11 milliards de therms en 1979, 10 milliards 200 millions de therms en 1978, soit une augmentation de 8 %).

Le marché industriel est ainsi particulièrement dynamique puisque l'augmentation des ventes a été supérieure à celle du secteur résidentiel. Les ventes résidentielles ont en effet augmenté de 10 % (contre 2 millions de therms en 1979) et les ventes industrielles de 10 % (contre 10 millions de therms en 1979).

Le développement des ventes de gaz est ainsi le résultat de la conjonction de deux facteurs : la hausse des températures hivernales et la poursuite de la campagne de promotion de la consommation de gaz.

Le Comité de défense des Filateurs de l'Est, vient de faire un tract qui est dans la région. « D'après les renseignements nous possédons, estimés à 120 ouvriers et sont menacés d'être mis dans le courant de l'heure actuelle et l'inspection du travail a autorisé, plus de 60 eux ont déjà reçu une licence avec avis pour la suite, à quitter pour ceux qui sont l'entreprise. Cette situation a provoqué l'indignation des travailleurs Filateurs de l'Est. Ils ont décidé par un arrêt de travail, local, à sa cours d'été, de l'Est, un Comité de défense, pour appuyer la protestation ouvrière et ouvrière ment menacés d'être



### Le Comité de Filateurs de l'Est

Le Comité de défense des Filateurs de l'Est, vient de faire un tract qui est dans la région. « D'après les renseignements nous possédons, estimés à 120 ouvriers et sont menacés d'être mis dans le courant de l'heure actuelle et l'inspection du travail a autorisé, plus de 60 eux ont déjà reçu une licence avec avis pour la suite, à quitter pour ceux qui sont l'entreprise. Cette situation a provoqué l'indignation des travailleurs Filateurs de l'Est. Ils ont décidé par un arrêt de travail, local, à sa cours d'été, de l'Est, un Comité de défense, pour appuyer la protestation ouvrière et ouvrière ment menacés d'être

MARZ 1980

# Zujährer Partnerschaft

# OSL LE diari

coll

L'EST REPUBLICAIN

23 Février 1959 4<sup>e</sup> édition

## Visite artistique, réception officielle, concerts populaires

# La groupe de ludwigsburg - la ville jumelle a emporté le souvenir d'un accueil chaleureux

« NOUS NE SOMMES PAS VENUS POUR EFFECTUER UNE AGREABLE EXCURSION, POUR ADMIRER LE PAYSAGE. Mais, dans notre époque, où l'on met toute son ardeur à égarer de l'argent, les liens du cœur sont souvent négligés. Aussi, épreuve-t-on le besoin de renouer des liens et de retrouver un certain idéal, tout ce qui embellit l'homme et lui donne la vraie valeur. Nous sommes venus ici pour renforcer l'amitié qui, ces paroles prononcées samedi à midi, dans les salons de l'Hotel de ville par le Dr Geeck, président de l'« Harmonika Spielring », a résumé parfaitement la nouvelle étape franchie, durant ce week-end, sur la route du jumelage ».

M. Ferrand a dit Dr Geeck le titre « Le Pays de Montbéliard », puis les verbes s'entrechoquèrent dans une ambiance de fraternité. Le président du Syndicat d'initiative, M. Leleup, souhaita la bienvenue au nom de cet organisme, annonçant que 10.000 défilants sur Montbéliard venaient d'être inscrits en allemand, aux Presses de l'Est. Cette documentation sera distribuée dans les agences de voyages ou les bureaux de tourisme de Bâle et du Wurtemberg.

Reçu par le souriant directeur de la Brasserie, M. Jacquet, qui leur souhaita la bienvenue, les Artistes dégustèrent bière et saucisses chaudes, retrouvant ainsi la force d'affronter le public du Lux, quelques heures plus tard.



M. Ferrand : « La frontière n'est plus un obstacle »

M. Ferrand : « La frontière n'est plus un obstacle »

Musique aux carrefours

« L'eau vive », prélude idéal



Un splendide spectacle folklorique

Une large bandelette accrochée sur le capot du car amenant les musiciens de Ludwigsburg, souhaitait la bienvenue, vendredi soir, avant même que les sociétaires du « Diari » aient serré la main à leurs amis, un premier contact était pris.

« Montbéliard a connu vingt quatre heures de liesse, samedi, au rythme à trois temps, des accordeons de l'« Harmonika Spielring de Ludwigsburg. Dynamiques et souriants, les jeunes virtuoses de ce merveilleux orchestre d'accordeons ont dispensé leur musique à tous les carrefours, pour le plus grand plaisir des badauds qui s'assemblaient, vite envolés par les anciennes mélodies d'outre-Rhin, dont les échos dansaient et répercutaient contre les vieilles maisons, à poignon de la place Dentier ».

« L'écran offre leur d'abord aux assistants, la projection d'un très beau film, « L'eau vive », poétique et charmant. Admiration photographique, certaines images de « Duana » approchant le chef d'œuvre, l'œuvre de Giono, typiquement provençale, constituant le prélude idéal au merveilleux gala folklorique qui allait suivre.

Le lendemain, la matinée était consacrée à la visite de la ville. M. Julliard, président du « Diari », et ses amis du groupe folklorique, remplissent les fonctions de guides.

« Tour à tour, à 14 h., place de la Gare, et place Dentier à 16 h., les heures du « Diari » ont traversé le chemin du cœur des Montbéliardais, en interpellant, à la bonne franquette », les meilleurs airs de leur repertoire.

« L'« Harmonika Spielring », sous la direction du professeur Kunter, démontra ensuite ses extraordinaires qualités : homogénéité parfaite, sens du rythme, harmonisation délicate des voix populaires, alle-

mands, les virtuoses wurtembergeois ne le cèdent en rien à leurs amis français. Le vertice de la foule, bissant les uns et les autres, devait le prouver.

## défense des ouvriers des d'Exincourt, s'adresse à la population

« C'est pour nous un plaisir d'accueillir ce groupe musical. Cette rencontre avec le jeune et sympathique « Diari » et votre groupe resserrera encore les liens. La frontière n'est pas un obstacle, il faut arriver à ce que ce mot de frontière ne signifie plus barrière. De cette manifestation, j'espère qu'il sortira d'autres échanges entre les deux villes ».

M. Ferrand leva son verre à la prospérité du groupe musical et à une amitié encore plus forte entre Montbéliard et Ludwigsburg.

M. Muller traduisit ce discours, qui fut chaleureusement applaudi.

« Le Diari » invité à Ludwigsburg le 4 avril



« L'« Harmonika Spielring », sous la direction du professeur Kunter, démontra ensuite ses extraordinaires qualités : homogénéité parfaite, sens du rythme, harmonisation délicate des voix populaires, alle-

mands, les virtuoses wurtembergeois ne le cèdent en rien à leurs amis français. Le vertice de la foule, bissant les uns et les autres, devait le prouver.

Ainsi, pour un soir, et grâce à la musique, deux folklores également riches s'étaient unis, au même point des frontières...

Dans un discours au premier rang du balcon, avant pris place de nombreux personnalités de Montbéliard. Citons MM. Debas, sous-préfet ; Latsche, conseiller général ; Ferrand, maire ; MM. Billerey, Strasser, Rietsch et Mme Devos, adjoints ; Danette, chef des travaux ; Leleup, président du Syndicat d'initiative ; le commandant Cellie, de l'Ecole des Douanes ; Favre, président d'honneur du « Diari » ; Julliard, président actif ; Servoz, président du comité des fêtes, etc.

Ajoutons qu'en début de programme, M. Julliard avait tenu à remercier les personnalités présentes, la municipalité et le commandant Cellie de l'Ecole des Douanes, sans oublier le nombreux et fidèle public.

- \* M. FERRAND, maire de Montbéliard, offre au docteur GECK, président de l'« Harmonika Spielring, le titre sur « Le Pont » (Photo J.-M. M.)
- \* Le batteur se réjouit un véritable champion. A l'arrière plan : le château.
- \* Le chef d'orchestre dirige magistralement ses virtuoses.
- \* M. Leleup, M. JULLIARD, président du DIARI (au centre) courus les invités.
- \* Sur le devant de la scène,